

¹⁷Denn siehe, ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, dass man der vorigen nicht mehr gedenken und sie nicht mehr zu Herzen nehmen wird.¹⁸ Freuet euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe. Denn siehe, ich erschaffe Jerusalem zur Wonne und sein Volk zur Freude,¹⁹ und ich will fröhlich sein über Jerusalem und mich freuen über mein Volk. Man soll in ihm nicht mehr hören die Stimme des Weinens noch die Stimme des Klagens.²⁰ Es sollen keine Kinder mehr da sein, die nur einige Tage leben, oder Alte, die ihre Jahre nicht erfüllen, sondern als Knabe gilt, wer hundert Jahre alt stirbt, und wer die hundert Jahre nicht erreicht, gilt als verflucht.²¹ Sie werden Häuser bauen und bewohnen, sie werden Weinberge pflanzen und ihre Früchte essen.²² Sie sollen nicht bauen, was ein anderer bewohne, und nicht pflanzen, was ein anderer esse. Denn die Tage meines Volks werden sein wie die Tage eines Baumes, und ihrer Hände Werk werden meine Auserwählten genießen.²³ Sie sollen nicht umsonst arbeiten und keine Kinder für einen frühen Tod zeugen; denn sie sind das Geschlecht der Gesegneten des Herrn, und ihre Nachkommen sind bei ihnen.²⁴ Und es soll geschehen: Ehe sie rufen, will ich antworten; wenn sie noch reden, will ich hören.²⁵ Wolf und Lamm sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Man wird weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der HERR.

Jesaja 65,17-25

Liebe Gemeinde,

in diesem Gottesdienst wollen wir, wie in jedem Jahr, wieder besonders derer gedenken, im letzten Kirchenjahr von Gott abgerufen worden sind. Der Tod erschüttert und erschreckt uns. Wir verstehen Vieles nicht. Wer glaubt der Flüchtigkeit und Vergänglichkeit des Lebens, wenn sich das Leben doch so wunderbar und unbegrenzt anfühlt? In den Tagen, wo die Stimme des Weinens und Klagen sich nicht erhebt, weil alles sich vergrößert, vermehrt und schöner wird. In den Tagen, wo uns Wonne und Freude umgeben: wo wir vielleicht ein bisschen berühmt oder ein bisschen reich werden, wo wir uns verlieben, heiraten und wir es gut haben, wo uns das Werk unserer Hände immer besser von der Hand geht, spüren wir welch ein großartiges Geschenk das Leben ist. Doch all das ändert nichts an der Zukunftsprognose, die uns der Tod wieder und wieder in diesem Leben vor die Augen stellt. Sie nimmt uns mit und kann uns zusetzen: „Bild dir nicht ei! Mensch!“ (Anton Günther) Diese Welt ist, wie sie ist. Des Weinens und Klagens scheint kein Ende zu nehmen. „(Die Menschen) gehen daher wie ein Schatten und machen sich viel vergebliche Unruhe; sie sammeln und wissen nicht, wer es einbringen wird.“ hält der König David Gott im Gebet vor. Der, der sich abmühte, kann oft eben nicht die Früchte seiner Arbeit genieße. Der eine sät, ein anderer erntet, was er nicht gesät hat.

Mose der große Prophet und Führer des Volkes Gottes betet: „Du lässest sie dahinfahren wie ein Strom, sie sind wie ein Schlaf, wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst und des Abends welkt und verdorrt. Das macht dein Zorn, dass wir so vergehen, und dein Grimm, dass wir so plötzlich dahin müssen. Denn unsere Sünde stellst du vor dich, unsere unerkannte Sünde ins Licht vor deinem Angesicht. Darum fahren alle unsere Tage dahin durch deinen Zorn, wir

Predigt zu Jesaja 65,17-25 im Wortgottesdienst am Ewigkeitssonntag MMXXI in der Kapelle zu Schönfeld und in St. Niklas

bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz. Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und was daran köstlich scheint, ist doch nur vergebliche Mühe; denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon. Wer glaubt's aber, dass du so sehr zürnest und wer fürchtet sich vor dir in deinem Grimm? Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf dass wir klug werden. Herr, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sein deinen Knechten gnädig!“

Die Antwort Gottes auf dieses Gebet ist die Prophetie des Propheten Jesaja. Sie verkünden den Plan Gottes und fordern uns zur Freude darüber auf. „**Freut euch und seid fröhlich immerdar über das, was ich schaffe!**“ Fast 3000 Jahre alt sind diese Worte Sie richten Jerusalem und das Volk der Juden als Merk- und Hoffnungszeichen seiner Treue und seiner Absichten in dieser vergänglichen und von der Stimme des Weinens und der Trauer durchzogenen Welt auf. Diese Stadt wird zur Mutter aller Völker, denn der Herr zog in sie ein als der verheißene Friedefürst und in ihr nahm er die Last und die Schuld der ganzen Welt auf seine Schulter und ging damit ans Kreuz. In ihr stieg er hinab in das Reich des Todes und in ihr erstand er von dem Toten und gab den Menschen zurück, was verloren war – das ewige Leben. Von ihr aus fuhr er auf in den Himmel und setzte sich zur Rechten des Vaters und zu ihr wird er wieder zurückkehren, wenn ER wiederkommt in Herrlichkeit und er wird alle mit sich führen, die sich IHM im Leben und Sterben anvertraut haben. Die Zukunftsprognose der biblischen Prophetie übertrifft alle unsere Vorstellungen und Jesaja schenkt sie in uns verständlichen Bildern. Sie knüpfen an das an, was wir schon hier in dieser Welt an grandiosen Tagen unseres irdischen Lebens erfahren haben. Wenn es läuft .. wenn sich endlich alles zum Besten entwickelt und nichts mehr mit Gewalt dazwischen fährt. Wenn die ursprüngliche Gestalt der Schöpfung wieder zurückkehrt und Frieden einkehrt. Ist das nur eine Vision? Ein Traum? Eine Wunschvorstellung? Eine Projektion des Menschen Jesajas? Kann das echte Prophetie sein für uns ganz persönlich? Das ist dann zweifelsohne die beste Nachricht aller Zeiten für alle Menschen! Nur ein Traum von einem Leben?

Durch Jesus Christus hat dieses Evangelium der Prophetie des Propheten Jesaja Hand und Fuß bekommen. Mehr noch wird es für jeden zugänglich und erfahrbar. Jesus ist der Anbruch der neuen Schöpfung, der neue Mensch, der Mensch, der den Tod überwunden und das ewigen Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat. ER ist unser Licht und unsere Hoffnung und hat Worte des ewigen Lebens und damit des wahren Trostes für uns. Wer es wagt, auf sein Wort hin zu glauben, IHN beim Wort nimmt, IHN erst und nimmt und persönlich annimmt, erfährt das es nicht nur eine Fiktion ist. In IHM ist die Kraft und die Gnade und unsere Freiheit. ER ist unser Friede nach dem wir uns sehnen und auf den hin wir geschaffen und bestimmt sind.

So stehen wir vor einer Entscheidung von welcher Zukunftsprognose wir uns letztlich leiten und bestimmen lassen. Wagen wir es diese Hoffnung zu ergreifen! Legen wir uns mit unserer Traurigkeit in seine heilenden Hände und vertrauen wir darauf, was ER uns zusagt. Beugen wir uns unter seinem Willen und geben wir bewusst unsere Entschlafenen ab an IHN in der

Predigt zu Jesaja 65,17-25 im Wortgottesdienst am Ewigkeitssonntag MMXXI in der Kapelle zu Schönfeld und in St. Niklas

großen Hoffnung, dass ER vollendet, was er beginnt. Wir sind herausgefordert uns vorzubereiten auf den Tag seines Kommens, indem wir heute schon mit IHM leben und uns von der Liebe Gottes in Jesus verwandeln zu lassen – auf die Ewigkeit hin bereiten zu lassen!

Lasst uns beten!

Wir können nur danken, daß du, Herr, uns aus dem Tod lösen kannst. Du willst uns durch's Gericht in deinen Frieden führen. Vor dir ist unser Leben ganz offen ausgebreitet. Du siehst auch alle heimliche Sünde, die wir oft vertuschen.

Wir wollen mit dir ins Reine kommen und danken dir für das Wunder deiner Versöhnung. Dein Blut macht allen Schaden gut. Bewahre uns vor einem unvorbereiteten Sterben. Du weißt allein, wer der nächste aus unserer Mitte sein wird, der abgerufen wird. »Mein Gott, ich bitt' durch Christi Blut, mach's nur mit meinem Ende gut!« Führe uns, wenn unsere Todesstunde kommt, zu dir in deinen Frieden!

Wir bitten dich jetzt ganz besonders für alle Sterbenden. Lege du deine Hand auf sie. Mach ihnen ganz groß, wie du ewig selig machst. So legen wir auch alle Kranken und Alten an dein Herz. Wir bitten aber auch für die Selbstsicheren und Gleichgültigen. Laß sie nicht umkommen im Trug ihrer Gedanken, sondern zeige ihnen dein Heil. Gib unserem Volk noch einmal eine Zeit der Erweckung neuen geistlichen Lebens.

Vater unser ...

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre und regiere unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus unseren Herrn. Amen

Verlesung der Verstorbenen des vergangenen Kirchenjahres ...